



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 7. September 1857.

Wissenschaftliches.

Ueber die der Landwirthschaft schädlichen Insekten

(Fortsetzung und Beschluß.)

„In einem besonderen Abschnitte lassen sich auch die mir nicht uninteressant scheinenden Bemerkungen zusammenstellen, die sich auf die Insekten beziehen, welche, entweder um sich zu nähren, oder um ihre Eier zu legen, in die Blattknospen eindringen und diese dadurch an ihrer vollständigen Entwicklung verhindern. Die Eichen, die überhaupt von so vielen Insekten angegangen werden, haben auch in dieser Rücksicht viel zu leiden.“

„Nicht nur die Knospen, sondern auch die jungen Triebe verschiedener Pflanzen sind großen Beschädigungen unterworfen. In der 5. Hauptabtheilung werde ich diejenigen zuerst von mir beobachteten Umstände zusammenstellen, aus denen sich ergibt, daß, wenn in vielen Fällen die jungen Triebe von Insekten verzehrt werden, diese dagegen in andern Fällen sich darauf beschränken, sie, und zwar in einer ganz verschiedenen Absicht abzubeißen.“

„Hiervon will ich ein auffallendes Beispiel mittheilen, aus dem sich zugleich ergibt, wie nützlich eine genaue Kenntniß der Entomologie dem Gartenbau werden kann. Die Beobachtung bezieht sich auf ein kleines Insekt, welches in den Gärten un- gemein große Verheerungen dadurch anrichtet, daß es die ganz jungen Triebe der Birn- und Apfelsbäume abbeißt. Ich habe Gegenden besucht, wo dasselbe eine wahre Landplage war. Jeder Gärtner nennt es anders, und viele stellen demselben sehr nach; allein es weiß den Verfolgungen gewöhnlich zu entgehen, und namentlich wendet es die List an, daß es wie todt von dem Baum herabfällt, so bald es in einiger Entfernung ein lebendes Wesen erblickt. Deshalb sind alle Bemühungen, ihm bedeutenden Abbruch zu thun, häufig vergeblich. Allein, während man das vollkommene Insekt oft nutzlos verfolgt, läßt man Hunderte und Tausende austreichen, die man ohne Schwierigkeit vertilgen könnte. Dies Insekt ist ein kleiner blauer Nüsselkäfer (*Rhinchites conicus*, Illig.) Warum trennt er aber die Triebe ab? Etwa um sich zu nähren? Dies glauben die Gärtner, aber sie irren sich. Der einzige Zweck dieses Verfahrens ist, die Auf-

trocknung des abgetrennten Triebes zu bewirken, und zwar, weil der Käfer, bevor er den Trieb ablöst, in die Spitze desselben ein Ei gelegt hat und die daraus entstehende Larve nur von todtm Holze leben kann. Das Weibchen weiß also diesem künftigen Bedürfnisse der Brut durch einen höchst wunderbaren Instinkt zu entsprechen.“

„Hieraus ergibt sich nun, daß der Gärtner die abgestorbenen Reiser nicht, wie es bisher geschehen, vernachlässigen, sondern vielmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf dieselben richten muß. Dies wird ihm um so leichter werden, weil die Reiser mittelst einer kleinen Portion der Oberhaut an dem Aste hängen bleiben und wegen ihrer bräunlichen Farbe gegen die grünen Blätter abstechen. Wenn man tagtäglich eine Runde im Garten macht, wird man eine große Menge dieser Reiser sammeln können, und ich kann versichern, daß in allen Fällen, wo dies geschieht, der Erfolg das Verfahren bewährte.“

„Wenn wir nun von den Zweigen zu den Blättern übergehen, so werden wir finden, daß sie unter allen Pflanzentheilen den meisten Insekten zur Nahrung dienen, und bekanntlich leiden die Pflanzen außerordentlich, wenn der Insektenfraß so weit geht, daß er sie ihrer sämtlichen Blätter beraubt. Hier stößt man bei der Forschung auf weniger Schwierigkeiten und man besitzt in dieser Beziehung schon weit mehr Beobachtungen. Ich habe mich bemüht, neue zu sammeln, die man unter der Unterschrift: „Bemerkungen über die Insekten, welche den Blättern schaden,“ zusammenstellen könnte. Hier will ich jedoch vorläufig bemerken, daß die Insekten die Blätter nicht immer bloß ihrer frischen Nahrung wegen benagen, sondern daß sie dieselben häufig auch bloß deswegen abreißen, damit sie vertrocknen und ihrer Brut zur Nahrung dienen können. Ueberhaupt wirken verschiedene Insekten auf die Blätter höchst verschieden ein.“

„Aus den in meinem Manuscript enthaltenen Bemerkungen kann man ersehen, daß manche Insekten die Blätter ganz fressen, während andere sie nur theilweise und an einer manchmal außerordentlich beschränkten Stelle angehen. Manche bleiben während des Fressens unbedeckt, andere überspinnen sich mit Fäden! Viele rollen das Blatt zusammen und verschaffen sich so eine schützende Scheide; andere bilden kleine Taschen, in denen sie sich nicht selbst, sondern ihre Brut unterbringen wollen.“

„Auch mache ich den Landwirth auf gewisse Insekten auf-

merklich, die anscheinend weniger schädlich, als die früher erwähnten, dennoch das Abfallen der Blätter veranlassen, ohne daß die Ursache vollkommen einleuchtet. Dies sind winzige Arten, die bald den Saft mittelst ihres Rüssels saugen, bald die eine oder die andere Oberfläche mit feinen Zähnen benagen."

"Endlich habe ich die Geschichte jener merkwürdigen Larven, welche in und von dem Fleische selbst der dünnsten Blätter leben und dabei die beiderseitigen Oberhäutchen sorgfältig schonen, in allen Details studirt und beschrieben. Manche dieser Larven bewohnen unregelmäßige Räume im Blatte, die sie täglich vergrößern; andere wühlen darin gewundene Gänge, und wenn sie auf diese Weise, beständig fortwühlend und wachsend, ihre Reife erlangt haben, so verpuppen sie sich."

Höchst interessant ist auch das Studium jener winzigen Insekten, die diese oder jene Pflanze mit ihrem Legestachel anbohren, um ein Ei zu legen, und an dieser Stelle eine solche Zerstörung hervorbringen, daß man bald ein ganz abnormes Gebilde aus dem Blatte hervorstechen sieht. Die Industrie hat bereits von einem solchen Auswuchs, dem sogenannten Gallapfel, Nutzen gezogen; allein ohne Zweifel können noch mehrere ähnliche Gebilde zu nützlichen Zwecken verwendet werden. Ich habe dieselben sehr sorgfältig studirt und die verschiedenen Umstände, unter denen sie entstehen, nachzuweisen gesucht. Zu diesem Ende habe ich eine große Anzahl derselben beschrieben und abgebildet; die ich auf Knospen, Stengeln, Blättern, ja selbst Blüthen und Wurzeln angetroffen."

"Indem ich die Pflanze nach allen ihren Theilen betrachtete und an jeden derselben meine Beobachtungen anknüpfte, habe ich nachgewiesen, wie viel dieser Theil der organischen Schöpfung während des Vegetationsprozesses von den Insekten zu leiden hat. Leider bleibt es aber nicht dabei; indem die vegetabilischen Stoffe auch nach dem Absterben der Pflanze wieder besondern Angriffen von Seiten der Insekten ausgesetzt sind. Das Zimmerholz unserer Häuser wird von ihnen so wenig verschont, wie die abgestorbenen Nester, die an dem Stamme bleiben. Ich habe in dieser Beziehung mancherlei Beobachtungen gesammelt, die in einer 8. Abtheilung eine passende Stellung finden würden. Sie beziehen sich insbesondere auf die Arten, welche unser Bauholz anbohren, so wie auf die, welche in dem in Zerfetzung begriffenen Holze hohler und kranker Bäume leben und auf deren Absterben stärker hinwirken, als man meint."

"Man wird unter meinen Beobachtungen auch einige finden, die sich auf die keineswegs unwichtigen Insekten beziehen, welche schwarzend auf Kosten größerer Thiere leben. Mehrere Krankheiten unserer Hausthiere haben bekanntlich darin ihren Grund. Manche dieser Insekten, z. B. die Läuse zc. finden sich auf, andere, z. B. die Destrualarve, in dem Thierkörper, und zwar in sehr verschiedenen Organen, als dem Gehirn, den Stirnhöhlen, dem Zellgewebe unter der Haut, der Leber, dem Magen, Darmkanal zc. Ich habe diese Thierchen bei dem Pferde, dem Schafe, dem Hirsche zc. beobachtet und Gelegenheit gehabt, eine anscheinend nur beim Menschen anzutreffende Species, die man in Cayenne den Maraue-Wurm nennt, gründlich zu studiren."

"Endlich durfte ich die zugleich so merkwürdige und mannigfaltige Naturgeschichte jener vielen Insekten nicht vernachlässigen, deren Larven parasitisch im Körper vieler schädlichen Arten leben und häufig deren zu starke Entwicklung hindern. An ihnen haben wir unsfreitig ungemein mächtige, natürliche Bundesgenossen; allein wir müssen auch deren Unzugänglichkeit eingestehen und zugeben, daß der Landwirth, wenn er, wie bisher

mehrentheils, Alles dem natürlichen Laufe der Dinge in der Insektenwelt überließ, von diesen Thieren (den Insekten) außerordentlichen Schaden leidet. Hoffen wir, daß ihm die Wissenschaft bald recht viele und praktische Mittel in die Hand geben werde, durch die er sich seiner kleinen Feinde entledigen kann. Dies war wenigstens der Zweck, wegen dessen ich die vieljährigen Forschungen angestellt habe, deren Resultat ich jetzt der Academie vorzulegen mich beehre."

Die Behandlung der Weine auf dem Lager.

Abgesehen von besondern Geruchseigentümlichkeiten, welche sie dem Gewürz einiger Traubensorten oder der Zusammenfügung des Bodens, von dem sie stammen, verdanken, sind alle Weine nichts anderes, als eine innige Verbindung von etwas in Wasser aufgelöstem Alkohol, etwas Zucker, verschiedenen Säuren, einigen Salzen, etwas Gerbstoff und mehreren anderen, aber ganz unwesentlichen Substanzen. Alle nicht wenigstens 10jährigen deutschen Weine, ohne Unterschied, ob sie aus dem Saft von Weintrauben oder anderen Obstarten entstanden sind, enthalten, außer jenen nothwendigen Bestandtheilen eines jeden Weines, noch einen anderen, der nicht bloß überflüssig darin ist, sondern in welchem jeder Wein auch den Todfeind seines Daseins beherbergt. Ich rede von jenen stickstoffhaltigen Bestandtheilen aller Obstäfte und aller Weine, welche dieselben nie zur Reife kommen, nie fertig werden lassen, von dem Kleber, dem Pflanzeneweiß zc., aus welchen bei Berührung mit der Luft Hefe entsteht, durch deren Einwirkung auf den im Wasser der Obstäfte gelösten Zucker die weingeist- und weinbildende Gährung hervorgerufen wird, deren längere Anwesenheit in den vergohrenen, weingewordenen Flüssigkeiten aber deren Beschaffenheit fortwährend mit verderblichen Veränderungen bedroht. Doch wir werden das Hierhergehörige etwas gemeinverständlicher vorzutragen versuchen müssen.

Die in den Obstäften aufgelösten Stickstoffverbindungen werden in dem Maße, als sie mit atmosphärischer Luft in Berührung kommen und aus dieser Sauerstoff aufnehmen (sich oxydiren), zu Hefe oder Ferment. Für das Auge wird dieser Vorgang dadurch erkennbar, daß der wasserhell von der Kelter geflossene Trauben- oder Aepfelsaft, nachdem derselbe eine Weile der Luft ausgesetzt war, sich trübt; was daher kommt, daß der Hefestoff gerinnt und sich als Flocken in der Flüssigkeit abscheidet.

Die so zu Hefe gewordenen stickstoffhaltigen Bestandtheile erregen in den Obstäften die wein- und weingeistbildende Gährung, wodurch der Zucker in Kohlensäure, die größtentheils in die Luft entweicht, und in Alkohol zerlegt wird, welcher im Weine, im Cider gelöst bleibt und diesen Getränken ihre Stärke, ihre Feuer verleiht.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In mehreren Weinbergen an der Saale und Unstrut sind jetzt Weinstöcke zu sehen, welche neben ausgewachsenen Trauben neue Blüten treiben. (Auch am hiesigen Orte bietet sich in einigen Gärten ein derartiges Schauspiel dar!)

* Am 11. August, Nachmittag gegen 2 Uhr, schlug der Blitz in den neuen Stall des Königl. 2ten Artillerie-Regiments zu Stettin, tödtete von der 2ten Gpündigen Batterie ein Pferd sofort und verletzte ein anderes so bedeutend, daß ihm zur Ader gelassen werden mußte; 2 Fahrer und 6 Pferde wurden mit Gewalt zu Boden geworfen und sämtliche übrige im Stalle befindliche Menschen und Pferde wurden stark erschüttert. Werkwürdigerweise hat der Blitzstrahl einem der neben dem gerödeten stehenden Pferde einen Theil der Kopfschale versengt, ohne demselben im Geringsten zu schaden. Der Schlag fuhr in den an's Dach stoßenden Theil der Stallmauer, bohrte sich von da ein fingerdickes Loch durch den Mörtel und gelangte auf diese Weise in den Stall; dort wurde ein so betäubender Dampf erzeugt, daß, bis selbiger sich verzogen, alle Pferde herausgeschafft werden mußten.

* Die Streichhölzchen soll ein Deutscher, Beireis in Haberstadt, erfunden und dergleichen schon im Jahre 1802 besessen haben. — Ein Bote brachte ihm einen Brief. Als er die Antwort darauf geschrieben und versiegeln will, fragte er — wie der Bote ausgesagt hat — an die Wand und er hatte augenblicklich Feuer. Der Bote glaubte, Beireis habe es mit dem Teufel und dieser ihm das Feuer gegeben, und lief daher ohne Antwort davon.

* Die Ausbrüche der fallenden Sucht können dadurch sofort wieder entfernt werden, daß man der kranken Person ein schwarzes Tuch über das Gesicht legt. Nach neuern Beobachtungen thut denselben auch mancher andere Gegenstand großen Dienst, wenn kein schwarzes Tuch vorhanden ist. Ein Mann zog den Schuh aus und legte ihn dem Kranken auf das Gesicht und das gräßliche Uebel verließ den damit Befallenen. (?)

* Gegen Fieber, kaltes und hitziges, sollen die Sonnenblumenstauden schützen und wird daher deren Anbau empfohlen, nicht zu gedenken, des sonstigen vielen Nutzens dieser Pflanze. In von Fiebern heimgesuchten Gegenden sollen die dort wohnenden Leute keine Fieberanfalle mehr erlitten haben, seit sie nahe an ihren Wohnungen überhaupt noch viel Sonnenblumen gebaut haben.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nach dem Vorschlage der Weincultur-Deputation sollen zum wirksameren Schutze der Weingärten in der Zeit der Weintraubenreife, so wie zur besseren Kontrolle der Revierhüter, die Weingartenbesitzer an der Bewachung der Weingärten vom 15. September d. J. ab, bis zur beendeten Weinlese in der Art Theil nehmen, daß sie entweder persönlich oder durch qualifizierte Stellvertreter in der von dem betreffenden Revierherrn anzuordnenden Reihenfolge von Abends 6 Uhr bis Morgens 6 Uhr den Hüter des Reviers, zu welchem ihr Weingarten gehört, begleiten. Die Anzahl der Nächte, in denen dem Besitzer eines jeden Weingartens die Begleitung des Hüters obliegen soll, wird nach dem Silbergroshenbetrage des Beitrags zum Hüterlohne geregelt, und die Bestellung zum besagten Dienst wird Seitens der Revierherren durch gedruckte Karten erfolgen.

Den beteiligten Weingartenbesitzern empfiehlt der Magistrat, sich dieser ihr alleiniges Interesse bezweckenden Anordnung willig zu fügen.

Zum meistbietenden Verkauf der beiden, der Frau Generalarzt Below gehörigen Gartenbesitzungen:

- 1) der im Marschfelde belegenen 3 Weingärten nebst Presshaus, Presse und sonstigem Zubehör;
- 2) der Weingärten auf dem Hirtenberge, bestehend aus 7 Flecken nebst einem 2stöckigen massiven Hause, Presse, Driebs u. s. w.

Habe ich in meinem Geschäftslokale einen Termin auf

Den 22. September d. J. Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Besitzungen ganz oder getheilt zum Verkauf gestellt werden können und die Aufnahme der Kaufverträge sogleich erfolgen kann. Die diesjährige Ernte wird mit verkauft. Nähere Auskunft über die zum Verkauf gestellten Realitäten wird der Herr Stadthalter Below in Grünberg gütigst erteilen.

Grünberg, den 28. August 1857.

Leonhard,

Rechtsanwalt und Notar.

Ein brauchbarer Hausknecht wird im Gasthof zum grünen Baum gesucht.

Bei W. Levysohn ist zu haben:

Geheimnisse
der berühmtesten
Sänger und Sängerinnen
in der Kunst,
die größte
Virtuosität im Gesange zu erlangen.

Eine Anleitung,
die Stimme zu verschönern, Fehler derselben zu verbessern, ihre Krankheiten zu heilen und mit geringem Fleiße ein vortrefflicher

Sänger oder ausgezeichnete Sängerin zu werden.

Mit Zugrundelegung der Bekanntheiten der Signora Catalani und unter Benützung der Werke der berühmtesten Gesangmeister älterer und neuerer Zeit

von
Anastasio Minoja,
Professor der Musik.
Preis 15 Egr.

Äpfel und Birnen kaufen
Fr. Loh & Comp.,
Breslauerstr. No. 21.

Mein reiches Lager von Kanzlei-, Konzept- und Priespapier, von Aktendeckeln und Packpapier empfehle ich zur geneigten Abnahme
W. Levysohn.
in den 3 Bergen.

Montag den 7. September

Concert.

Zum Abendbrot **Enten- und Sa-
senbraten** bei
Wilh. Hentschel.

Bei W. Levysohn ist zu haben:

Die Obstwein-Vereitigung

aus Aepfeln, Birnen und Beeren, nach den bewährtesten Verfahrensarten derjenigen Länder, in welchen der beste Obstwein erzeugt wird.

Von Dr. Chr. Heine Schmidt.

Mit 1 Tafel Abbildungen.

Preis 12½ Sgr.



Ein auf der Berlinerstraße be-
legenes Haus, mit großen trock-
nen Kellern, ist bald zu verkaufen.
Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

Zwei **Niesen-Safelnüsse** aus der
diesjährigen Ernte eines hiesigen Obst-
züchters sind in der Exped. d. Bl. zur
Ansicht ausgelegt.

Bei Tandler & Comp. in Wien
ist erschienen und bei W. Levysohn
in Grünberg zu haben:

Anna Dorn's

Einsiedekunst,

oder

vollständige Anleitung,
alle Gattungen

Dunstobst, Marmeladen und Säfte

zu bereiten, so wie

frisches Obst und Gemüse

zu trocknen und aufzubewahren.

Preis 7½ Sgr.

Auf **Spanischen Doppel- und
Holsteiner Saat-Roggen**,
von ersterem pro Morgen 8—10, von
letzterem 10—12 Berl. Mehen Ausfaat,
nehme ich auch in diesem Jahre Auf-
träge entgegen und liefere à Berl. Scheffel
2½ Thlr. ab hier excl. Emballage. Bestel-
lungen werden recht bald franco erbeten.

H. Mertsching

in Sommerfeld.

Notiz-Bücher, Brief- taschen, Luxuspapiere

empfehlen in reicher Auswahl

W. Levysohn.

Wer bereit ist, für Traubenkur-Gäste vom 20. September an, auf 4—6
Wochen, anständige Wohnungen nebst Möbeln und Betten gegen angemessene
Miethe einzuräumen, wolle dieses, nebst Angabe der Anzahl der Stuben und
Betten, sowie Miethepreise, bald bei dem Herrn Apotheker **Dräger** schriftlich
anmelden und im Fall auch Beföstigung gewährt werden kann, dieses beibe-
merken.
Grünberg, den 5. September 1857.

Das Traubenkur-Comité.

Gühler,
Bürgermeister.

Wolff,
Kreisphysikus.

Draeger,
Apotheker

Eichler,
Kunstgärtner.

Glasser,
prakt. Arzt.

Jachtmann,
Servis-Director a. D.

Holz-Verkauf.

Von den in dem Forst-Revier **Dzwina** bei **Unruhstadt** eingeschlagener
Hölzern sollen am

Montag den 14. September 10 Uhr Vormittags

150 Klaftern starkes gesundes Eichen Kloben-Holz und

200 Klaftern gesundes schwaches Eichen Scheitholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Kaufbedingungen können jeder Zeit bei dem Förster **Nau** in **Dzwina**
eingesehen werden und wird bemerkt, daß die Hölzer unmittelbar am **Dbra-**
Fluß aufgestellt sind, daher sehr bequem zu Wasser an die **Oder** geschafft, außer-
dem aber zu jeder Jahreszeit per **Are** abgefahren werden können.

Größdorf bei Unruhstadt, den 29. August 1857.

Das Dominium.

In der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg ist vorrätzig:

Die Preuß. direkten Steuern, (mit Ausschluß der Grundsteuer.)

Systematische Zusammenstellung der die Klassen-, klassifizierte Einkommen- und Gewerbesteuer

betreffenden Gesetze, Verordnungen, Staatsverträge, Ministerial-Instruktionen,
sowie aller dieselben ergänzenden und erläuternden Vorschriften.

Von

H. A. Mascher,

Kreis-Secretair in Raumburg a./S.

In 6 Lieferungen. à Lieferung 10 Sgr.

Mit dem Schlusse dieses Jahres tritt ein höherer Ladenpreis ein!

Bei W. Levysohn ist vorrätzig:

Die

Lustfeuerwerkerei

für

Feuerwerker und Dilettanten
oder

Anleitung, wie man mit wenigen Kosten
alle Arten von Kunst- und Lustfeuern
zur Verschönerung öffentlicher und
häuslicher Feste zubereiten kann.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage
herausgegeben von

Friedr. Garzer.

Preis 20 Sgr.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 29. Aug.		Karge, d. 2. Sept.	
	höchst. Pr. thl. fgr. pf.	Niedr. Pr. thl. fgr. pf.	höchst. Pr. thl. fgr. pf.	Niedr. Pr. thl. fgr. pf.
Weizen .	2 27 6	2 17 6	2 20	
Roggen .	1 22 6	1 17 6	1 18	
Gerste gr. fl.	1 22 6	1 15	1 20	
Hafer .	1 10	1 5	1 2	
Erbsen .	2 15	2 10	2 15	
Hirse .			2 22	
Kartoffeln	28	24		
Sen, d. Str.	1 20	1 10	1 6	
Stroh Sch	4 15	4		